

Lesung aus dem Buch Ezéchiel (Ez 18,25–28)

So spricht der Herr:

- 25 Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig. Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein? Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?
- 26 Wenn ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, muss er dafür sterben. Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben.
- 27 Wenn ein Schuldiger von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat, und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er sein Leben bewahren.
- 28 Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.

+++++

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

in dieser Lesung aus dem Buch des Propheten Ezéchiel geht es um Schuld. Ich habe den Eindruck, dass in unserer Zeit das Schuldbewusstsein weitgehend abhanden gekommen ist. Erlaubt ist, was nicht bestraft wird.

Es stellt sich die Frage, was wir unter Schuld zu verstehen haben.

Schuld wird besonders dann relevant, wenn ich oder andere durch Verhalten, Äußerungen oder auch schon durch das eigene Denken bewirken, dass es anderen nicht gut geht und leiden.

Gott, der für uns der Inbegriff von Liebe ist, dieser Gott möchte aber, dass es uns gut geht und zwar so gut, dass wir ihm danken und ihn für seine Liebe loben und preisen.

Wenn ich also verursache, dass es jemandem nicht gut geht, dann handle ich irgendwie gegen Gott, der es gut mit uns meint, dann bewirke ich beim anderen eine Belastung der Beziehung zu Gott. Das bezeichnet man im allgemeinen als **Sünde**.

Sünde hat immer zur Folge, dass es anderen in der Konsequenz nicht gut geht und sie deshalb womöglich Grund haben, an der Liebe Gottes zu zweifeln.

Weil das bei Menschen ziemlich häufig vorkommt, dass es uns nicht gut geht und wir leiden, sind wir fast unwillkürlich immer auf der Suche nach Schuldigen. Keiner möchte aber schuld sein dafür, dass es anderen nicht gut geht.

Schuld hat nämlich möglicherweise immer eine Strafe in irgendeiner Form zur Folge.

Und diese Strafe wollen wir nicht auf uns nehmen, denn auch Strafe bewirkt wiederum, dass es mir nicht gut geht.

Bekanntlich gibt es Gründe für unseren „heillosen“ Zustand, die in unserer menschlichen Natur liegen (z.B. Krankheit und Tod), bzw. in den natürlichen Abläufen unserer irdischen Existenz. In der Bibel heißt es zwar, dass der Tod die Konsequenz der Sünde ist, aber auch da gilt es zu differenzieren.

Eine vom Menschen verursachte Schuld ist ein Unrecht, denn niemand kann sich das Recht heraus nehmen, sich so zu verhalten, dass es anderen nicht gut geht, dass sie leiden.

Wenn wir unsere Welt von heute anschauen, dann erleben wir an allen Ecken und Enden Zustände, die das Leid anderer verursachen. Klima, Umweltvermutzung, Machtmissbrauch, Rücksichtslosigkeit aller Art und Egoismen im weitesten Sinn. Nicht immer lässt sich eine persönliche Schuld bestimmen, da gibt es auch noch die kollektive Schuld, also die systemische Schuld.

Ja, wir leben in einer zutiefst sündhaften und leidvollen Welt und können ihr aus eigener Kraft und Anstrengung nicht entfliehen.

Und da ist der letzte Satz der Lesung aus dem Buch Ezéchiel irgendwie tröstlich: Wenn ein Sünder, so schreibt Ezéchiel, **„alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.“**

Schuld, die nicht erlöst wird, führt nach den Worten der Bibel zum Tod, womöglich sogar zum ewigen Tod.

Der ewige Tod ist aber nicht so etwas wie ein ewiges Schlafen ohne Bewusstsein. Der ewige Tod ist vielmehr ein ewiges Schuldbewusstsein, das keine Erlösung findet. Ein Schuldbewusstsein zwischen Trotz und Reue. Es ist ein Gefangensein in gestörter Beziehung, in Angst und Hass. Es ist die unerträgliche Gegenwart des liebenden Gottes, zu dem jede Beziehung zerstört ist, **weil es zu Lebzeiten keine Umkehr und Reue gegeben hat.**

Umkehr und Reue ist für uns Menschen eine Voraussetzung zum erlösten, ewigen Leben.

So sagt Jesus im Evangelium (Mt 21,28–32), dass die Umkehr von Zöllnern und Sündern diesen den Himmel eröffnet, die Selbstgerechtigkeit der Pharisäer diesen jedoch den Zugang zum Reich Gottes verbaut. **Eine permanente Gewissenserforschung und Umkehr tut auch uns Not.** Andernfalls gleich wir „Pharisäern“.